

Frage Nr. 795 von Frau VOSS-WERDING (ECOLO) an Minister ANTONIADIS zur weiteren Strategie der DG in Sachen Impfkampagne

Vor ziemlich genau einem Monat in der Kontrollsitzung von Ausschuss 4 und erneut während der letzten Plenarsitzung sprachen wir über die den Zugang zum Impfen in der DG. In Malmedy hat die Provinz Lüttich gezeigt, wie wirkungsvoll die Einsetzung von Impfbussen sein kann. Ein ähnlich niederschwelliges Vorgehen lehnten Sie bisher ab.

Tatsache ist, dass die Impfquote in der DG mit knapp 65 % sehr niedrig ist und dass wir die Zahl der im Ausland Geimpften nicht kennen. Außerdem können wir heute sagen, dass wir mit einer großen spontanen Impfbereitschaft der Menschen in der DG gerechnet haben und diese Rechnung nun nicht aufgeht. Also sollten wir kreativ werden.

Es gibt Menschen, die eine Corona-Impfung kategorisch ablehnen. Es gilt nicht, diese zu überzeugen. Wir von der Ecolo-Fraktion sind der Meinung, dass eine Schwierigkeit besteht für Menschen aus allen sozialen Schichten und mit den verschiedensten Hintergründen (sozial, kulturell, intellektuell,...) Zugang zu Informationen zur Corona-Impfung zu finden. Man sollte noch proaktiver auf sie zugehen als verschiedene Dienste in der DG dies bereits getan haben.

Es geht nicht darum, darüber zu reden, was bereits alles getan wurde. Lassen Sie uns lieber den Blick nach vorne richten, auf die Vorhaben, die noch umgesetzt werden können.

In Anbetracht dessen, dass es in dieser Sache also weiterer Anstrengungen bedarf, stelle ich Ihnen, Herr Minister, folgende Frage:

Welche weiteren Impulse werden Sie setzen, um die Personen zu erreichen, die bisher nicht von einer Impfung überzeugt werden konnten, diese aber auch nicht kategorisch ablehnen?

Frage Nr. 796 von Frau STIEL (VIVANT) an Minister ANTONIADIS zur Kinderimpfung

Auf der Grundlage einer befürwortenden Stellungnahme des Obersten Gesundheitsrates und mehrerer wissenschaftlicher Sachverständiger haben die Minister für Volksgesundheit der Impfung aller Jugendlichen im Alter von 12 bis 15 Jahren zugestimmt, die auf freiwilliger Basis und mit Zustimmung der Eltern (bzw. der Erziehungsberechtigten) erfolgen soll.

Wir haben in der Vergangenheit schon hervorgehoben, dass man sich ausschließlich auf die Aussagen einer Reihe von Virologen und Epidemiologen beruft und eine breite Diskussion über die Impfstrategie nicht stattfindet.

So auch in Deutschland, wo Hardliner wie Lauterbach lauthals für Kinderimpfungen plädieren, wohingegen sachliche Virologen wie Prof. Dr. Streeck davor warnen, Impfdruck auf Minderjährige auszuüben.

„Wir dürfen keinen Druck aufbauen bei Kindern und Jugendlichen ab zwölf Jahren, dass sie sich jetzt impfen lassen müssen, damit sie zum Beispiel am Unterricht teilnehmen können“, so Streeck, der das Institut für Virologie und HIV-Forschung an der Medizinischen Fakultät der Universität Bonn leitet.

„Kinder und Jugendliche haben keine schweren Verläufe, daher darf da kein Druck entstehen.“¹

Dabei ist die medizinische Notwendigkeit einer Impfung von Minderjährigen hoch umstritten!

Da Kinder fast nie schwer an Corona erkranken, ist nicht ganz klar, ob das Risiko einer Erkrankung die möglichen Nebenwirkungen einer Impfung überwiegt. Die Ständige Impfkommission hatte sich deshalb erst spät für eine Empfehlung der Corona-Impfung für Minderjährige ausgesprochen.

In Belgien sieht es ähnlich aus. Wohingegen Hardliner wie Van Ranst sich für Kinderimpfungen aussprechen, tun dies Virologen wie beispielsweise Bernard Rentier nicht.

Ich zitiere (frei übersetzt):

Yves Coppieters, Epidemiologe und Professor für öffentliche Gesundheit an der ULB, erinnert daran, dass es sich um eine persönliche Entscheidung handelt und dass es für junge Menschen, die nicht an einer Krankheit leiden, Alternativen gibt: "Dies ist eine eindeutige Stellungnahme zu Risikokindern. Sie sollten geimpft werden. Was die anderen angeht, so glaube ich nicht, dass es im Moment eine Priorität in der globalen Strategie zur Bekämpfung dieser Pandemie ist, denn wir werden mit dem Virus leben müssen. Andererseits wollen wir die schweren Formen und Komplikationen unbedingt begrenzen. Und es wäre ein Fehler, diejenigen, die geimpft sind, gegen diejenigen auszuspielen, die nicht geimpft werden wollen. Das ist eine individuelle Entscheidung für jeden. Für junge Menschen gilt das Gleiche wie für den Rest der Bevölkerung."

Die Vivant-Fraktion bezieht in der Fragestellung zur Kinderimpfung eine eindeutige Position. Finger weg von unseren Kindern, denn sie sind weder Treiber der Pandemie, noch von einem schweren Verlauf betroffen.

Es handelt sich um eine Impfung mit bedingter Zulassung und wir alle sind die Studienteilnehmer. Ersparen Sie unseren Kindern, sich der Gefahr der bisher unbekanntem Langzeitfolgen auszusetzen. Die Liste der direkten Nebenwirkungen, die auftreten können ist schon lang genug und wird permanent erweitert.

In diesem Zusammenhang lauten unsere Fragen:

Da Belgien von einer Impfpflicht spricht : Wird in den interministeriellen Konferenzen auch von einer Impfpflicht bei Kindern gesprochen ?

Bitte erläutern Sie uns Ihre Position in Bezug auf Kinderimpfungen unter und über 12 Jahren?

¹ https://www.waz.de/kultur/fernsehen/markus-lanz-corona-streeck-impfmobbing-1_id233195753.html

Was erwartet uns zukünftig in Bezug auf Kinderimpfungen unter 12 Jahren?

Frage Nr. 797 von Frau STIEL (VIVANT) an Minister ANTONIADIS zum Thema Booster-Impfung

Laut ihrer Aussage in der Plenarsitzung vom 30.09.21 sind:

"Geimpfte 6 x besser gegen Covid-19 geschützt als Ungeimpfte".

In den Augen der Vivant-Fraktion ist diese Aussage nicht haltbar, wenn man sich die Zahlen aus Israel ansieht. Es wird langsam Zeit, die Zahlen die uns immer wieder als "unumstritten" präsentiert werden, zu hinterfragen. Da wir auch weiterhin kritisch gegenüber dieser neuartigen RNA und mRNA-Impfung sind und zwar in Bezug auf Sicherheit sowie auf Wirksamkeit werden wir das Thema noch mal aufgreifen.

Mein Kollege, Herr Balter, hat in der Plenarsitzung vom 30.09.21 schon darauf hingewiesen, dass laut einem Artikel des ZDF vom 11.08.21 in Israel (Stand 11.08.21) 400 Personen mit schweren Verläufen im Krankenhaus liegen: 140 sind gar nicht geimpft, 10 einfach und 240 sogar doppelt geimpft. Also mehr als 50 % sind geimpft.²

Laut Medinside vom 21.08.21, wird im Science berichtet, dass in Israel die Zahl der täglichen Corona-Neuinfektionen mit über 12'000 Fällen so hoch wie nie zuvor ist. Hospitalisationen haben zugenommen, die Zahl der Corona-Intensivpatienten ist gestiegen.³

Es sei ungewiss, inwieweit die steigenden Zahlen auf die nachlassende Immunität zurückzuführen sei und nicht auf die Fähigkeit der Delta-Variante, sich wie ein Lauffeuer zu verbreiten, schreibt die Autorin des «Science»-Artikels.

«Es gibt so viele Durchbruchinfektionen, dass sie dominieren, und die meisten Krankenhauspatienten sind tatsächlich geimpft», zitiert die Fachzeitschrift Uri Shalit. Der Bioinformatiker des Israel Institute of Technology (Technion) hat die israelische Regierung zu Covid-19 beraten.

Israel gehört zu den Ländern mit der höchsten Impfquote weltweit: Rund 63 Prozent der Bevölkerung – Israel zählt rund 9,2 Millionen Einwohner – sind vollständig geimpft (Quelle: Our World in Data).

Bereits Anfang August hat Israel mit der Booster-Impfung begonnen. Nach Angaben des Gesundheitsministeriums haben bis zum 16. August fast 1 Million Israelis eine dritte Dosis erhalten.

Eine Million Israelis verlieren ohne Auffrischungsimpfung ihren gültigen Impfnachweis. In Belgien hat man mit Auffrischungsimpfungen für die vulnerablen Gruppen begonnen. Laut dem VRT vom 30.09.21⁴ folgen nun in erster Linie über

² <https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/corona-israelneuinfektionen-100.html>

³ <https://www.medinside.ch/de/post/covid-19-zur-aktuellenlage-in-israel>

⁴ <https://www.vrt.be/vrtnws/de/2021/09/30/booster-impfung-inbelgien-timing-festgelegt-und-erweiterter/>

65-jährige. Die Liste wurde jedoch ausgeweitet auf Personen, deren zweite Impfung mit den Vakzinen von AstraZeneca oder der Einmalimpfung von Johnson&Johnson mehr als vier Monate zurückliegt. Personen, die mit Pfizer oder Moderna geimpft wurden, sollen sechs Monate danach ein drittes Mal geimpft werden. Das bedeutet, dass so gut wie jeder über 65-jährige in Belgien bis zum Jahreswechsel eine dritte Schutzimpfung gegen Corona erhalten wird.

Hierzu lauten unsere Fragen:

Auf welche Quellen, Studien und Erkenntnisse berufen Sie sich wenn Sie sagen, dass "Geimpfte 6 x besser gegen Covid-19 geschützt sind als Ungeimpfte" ?

Wird es in Zukunft in Belgien Booster-Impfungen für die gesamte Bevölkerung geben?

Werden in Belgien, die Menschen, genau wie in Israel, ihren Immunitätsausweis bzw. ihren Covid-Safe Nachweis "geimpft" verlieren, wenn sie sich nicht bereit erklären eine Booster-Impfung vorzunehmen?

Antwort des Ministers auf die Fragen Nrn. 795, 796 und 797:

Die Impfung ist aktuell die einzige Möglichkeit, um eine Infektion mit Folgen für die Menschen zu vermeiden.

Hinzu kommt die Stärkung des Immunsystems durch ausreichend Bewegung, eine gesunde Ernährung und die Förderung der mentalen Gesundheit. Leider reicht dieses goldene Dreieck nicht aus.

Deshalb die Impfung.

Inzwischen wurden weltweit 6 Milliarden Dosen verabreicht.

99,8 % der geimpften Bevölkerung in Europa hat keine ernstzunehmenden Nebenwirkungen gehabt.

Im Gegensatz zu den Folgen bei einer Infektion.

Die Nebenwirkungen bis hin zum Tod, die durch eine Infektion möglich sind, sind bestens bekannt.

In vielen Ländern dieser Welt gab es so viele Tote wie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr. Auch Belgien zählt zu diesen Ländern. Registriert wurden in Belgien über 25.640 Todesfälle. Zum Vergleich: Die Stadt Eupen hat knapp 20.000 Einwohner.

In den Intensivstationen in Ostbelgien liegen ungeimpfte Personen. Der überwältigende Großteil der Patienten in belgischen Krankenhäusern ist nicht geimpft.

Das Risiko als Geimpfter mit Corona in ein Krankenhaus eingeliefert zu werden, sinkt um 93 % in der Altersgruppe bis 59 Jahre und um 89 % für alle ab 60 Jahre.

Das bestätigen Zahlen von Sciensano, RKI, ECDC, die COSMO-Studie und viele weitere.

Selbst wenn Geimpfte sich infizieren, erkranken sie in der Regel nicht schwer. Ausnahmen bestätigen natürlich die Regel. Schließlich sind die Impfstoffe nicht zu 100 % wirksam; erst recht nicht mit dem Aufkommen der Delta-Variante. Dennoch kann der Erfolg der Impfung nicht bestritten werden.

Frau Stiel verlässt die bekannte Situation und Realität im nahen Ostbelgien und Belgien. Stattdessen wird die Situation im 4.500 km entfernten Israel analysiert. Wieso steigt der Anteil der Geimpften in den Krankenhäusern dort? Solange es zu viele Ungeimpfte gibt, werden vermehrt Menschen mit Corona im Krankenhaus landen. Weil eben die Impfung nicht zu 100 % wirkt. Desto mehr Menschen geimpft sind, umso eher wird dieser Anteil in ABSOLUTEN Zahlen sinken.

Je weniger Menschen absolut gesehen im Krankenhaus landen, umso höher kann dabei der Anteil der Geimpften ausfallen. Weil es eben immer mehr Geimpfte gibt, so wie das in Israel der Fall ist. Das ist simple Mathematik.

Wenn 10 Menschen im Krankenhaus liegen, dort wo vor der Impfung 100 landeten, machen 4 Geimpfte 40 % der Krankenhausaufnahmen aus. Aber in absoluten Zahlen sind es nur 4 Personen.

Ein großer Teil Geimpfter im Krankenhaus spricht für eine hohe Impfquote und nicht für einen schlechten Impfstoff.

Auch in Europa wird dieser Effekt mit der Zeit auftreten. Aber entscheidend bleibt, dass nur noch wenige Menschen hospitalisiert werden. Unser Ziel muss es deshalb sein, noch mehr Menschen zu impfen, um einen ausreichenden Schutz ermöglichen zu können, anstatt über die Sinnhaftigkeit und die Gefahr der Impfung zu schwadronieren.

Während Flandern oder Länder wie Dänemark dank einer hohen Impfquote lockern, unternimmt Vivant alles Mögliche, damit noch mehr Menschen verunsichert werden und die Impfung weiterhin ablehnen. Ein Wort zu Israel und bei dieser Gelegenheit gehe ich auch auf die Fragen zu den 12-jährigen und die Booster-Impfung ein. In Israel wird man auf die Impfung der unter 12-jährigen angewiesen sein, um die Herdenimmunität anzustreben.

Denn dort macht der Anteil der unter 12-jährigen ein VIERTEL der Bevölkerung aus. Von den 9,3 Millionen Einwohnern sind 2,1 Millionen unter 12 Jahre. Ein Vergleich mit Belgien hinkt gewaltig. In Ostbelgien beträgt der Anteil der Menschen unter 12 Jahre gerade mal 13 %! Die unter 12-jährigen sind aktuell nicht relevant.

Menschen unter 18 wären ebenfalls nicht relevant gewesen, wenn die Zahl der Geimpften über 18 Jahre höher ausgefallen wäre. In der Konferenz der Gesundheitsminister haben wir bisher nicht über die Impfung der unter 12-jährigen gesprochen.

Wir haben lediglich darüber gesprochen, dass die EMA die Zulassung für diese Altersgruppe prüft. Mit dem Einverständnis der Eltern haben die Kinder das Recht auf ein Impfangebot, wenn dieses von der EMA zugelassen wird. Ob sie von diesem Recht Gebrauch machen, ist die Angelegenheit der Eltern.

Nun zu der von Ihnen als „Booster“ bezeichneten dritten Dosis.

Dadurch, dass Israel bereits Ende letzten Jahres mit der Impfkampagne begonnen hat, liegen uns Daten von der Wirksamkeit der Impfung vor. In diesen Daten und in Daten aus anderen Ländern haben die Wissenschaftler des Hohen Rates für Gesundheit festgestellt, dass für Menschen ab 65 Jahre eine dritte Impfdosis als ZUSATZDOSIS notwendig ist, um ein vollständiges Impfschema zu erreichen.

Übrigens geht aus den Zahlen von Sciensano und dem Hohen Rat für Gesundheit hervor, dass das Risiko einer Infektion durch die Impfung 6-mal niedriger ist als ohne Impfung. Andere Zahlen, zum Beispiel aus den USA, gehen sogar von einem 8-mal niedrigerem Risiko aus. Ich geh gleich näher auf Ihre Frage zum COVID Safe Ticket ein, Frau Stiel.

Doch zurück zur dritten Dosis.

Um die Menschen vor der Delta-Variante, die besonders ansteckend ist, besser zu schützen, werden nun über 11.000 Ostbelgierinnen und Ostbelgier eingeladen, um die dritte Dosis zu erhalten.

Was die unter 65-jährigen betrifft, liegen noch nicht ausreichend Daten vor, um eine Bewertung vorzunehmen.

Persönlich rechne ich aber damit, dass im Jahr 2022 für diesen Teil der Bevölkerung die Möglichkeit der dritten Dosis, für sie wahrscheinlich aber eher aus präventiven Gründen, also als AUFFRISCHUNG, angeboten wird.

Wie es mit dem europäischen Impfzertifikat weitergeht, das müssen zunächst die Europäische Union und die Mitgliedstaaten beraten und entscheiden.

Ohnehin müsste hierfür in unserem Parlament das entsprechende Abkommen verlängert werden, das bekanntlich im Sommer 2022 ausläuft.

Neben der dritten Dosis gilt es weiterhin Menschen dazu zu bewegen, die Erstimpfung anzunehmen, um die Impfquote zu verbessern.

Wie kann man nun die Impfquote verbessern?

Die beiden Impfzentren in Ostbelgien sind niederschwellig erreichbar, Kollegin Voss.

Es gibt eine Reihe von aufsuchenden Diensten, die mit Infomaterial in unterschiedlichen Sprachen ausgestattet sind, die Personen persönlich angesprochen haben und einige sogar bereit waren, die Menschen zur Impfung zu begleiten.

Dennoch verzichtet ein Teil der Bevölkerung vorerst auf die Impfung.

Mit noch mehr Information und Sensibilisierung, so wie wir es in der DG von Anfang an versucht haben, möchten wir die Bevölkerung überzeugen.

Derzeit wird eine neue Kampagne vorbereitet. Das Ziel ist eine Erhöhung der Impfbereitschaft. Die Kampagne wird crossmedial angelegt sein.

Wir versuchen damit alle relevanten Zielgruppen zu erreichen.